

Zur Geschichte des glarnerischen Verkehrswesens

Autor(en): **Heer, Gottfried**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **43 (1923)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Geschichte des glarnerischen Verkehrswesens.



Nachdem ich in einem 1914 veröffentlichten Heft die Geschichte des Armenwesens des Kantons Glarus zur Darstellung gebracht habe, soll in den vorliegenden Blättern das glarnerische Verkehrswesen und seine Entwicklung seit 1830 folgen. Es ist das zwar ein Gebiet, das einem Pfarrer etwas ferner liegt. Nachdem ich aber die Geschichte des Armenwesens erzählt und früher schon die Schul- und Kirchengeschichte bearbeitet habe, glaubte ich, da andere geschichtliche Arbeiten*) bereits darauf hingewiesen hatten, auch an dieses Kapitel der Neuern Glarnergeschichte nach dem seinerzeit vom Historischen Verein aufgestellten Programm mich wagen zu sollen, indem ich zur Entschuldigung das Wort der Alten für mich in Anspruch nehme: nihil humani a se alienum putabat.

Wenn aber da oder dort mangelnde Sachkenntnis sich ver-
raten sollte, mögen, die es besser wissen, meine Arbeit be-
richtigen. Ich bedaure aus diesem Grunde, daß es mir — in-
folge Krankheit — nicht möglich war, meine Arbeit vor der
Drucklegung dem Historischen Verein vorzutragen.

Hätzingen, den 1. Juni 1921.

Gottfried Heer.

*) Die Verkehrsverhältnisse des Sernftals 1471—1848. Die Strassen des Unterlandes und des Kerenzerberges bis 1848, ed.

